

# Marietta wird Grossmutter...

Autor(en): **Oste, M. v. d.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754665>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Marietta wird Großmutter . . .

Von M. v. D. Ofte

Als Marietta zwanzig Jahre alt war, wußte sie noch nichts von der schönsten Frau des 17. Jahrhunderts, von Ninon de Lenclos. Sie hörte zum erstenmal an ihrem dreißigsten Geburtstag die seltene Schönheit der Frau rühmend, die bis in ihr hohes Alter von Freunden und Verehrern umschwärmt war. Am gleichen Abend nahm sie ihr Lexikon zur Hand. Aus der Lebensgeschichte Ninons erfuhr sie, daß diese Frau nicht nur ihre Schönheit bewußt kultiviert, sondern sich auch nach dem Grundsatz gerichtet hatte, Schönheit ohne Geist und Grazie sei wie eine Fischangel ohne Lockspeise. Mit siebzig Jahren noch so schön sein, daß kein Mann an ihr vorübergehen konnte, ohne ihr zu huldigen?! Marietta betrachtete aufmerksam ihr Spiegelbild. Was jene Frau vielleicht nur raffinierter Kunst zu verdanken haben mochte, hatte ihr die Natur in verschwenderischer Freigebigkeit geschenkt. Wie schön sie war! Schön und jung! Und voll prickelnder Lebenslust!

Marietta wurde vierzig Jahre alt und war schön geblieben. Nur daß sie manchmal etwas müde war, als habe sie zu lange auf etwas gewartet, was doch nicht eingetroffen war. Als sie 45 Jahre zählte, trug sie schwer am Leid ihrer Witwenschaft. Das Leben war veräuscht, nun war sie einsam, einsam und müde, und bald würde sie alt sein. Resigniert entfernte sie vor dem Spiegel die ersten silbernen Fäden aus ihrem dunklen Haar.

Aber die Zeit führte sie aus den Niederungen ihrer Melancholie wieder einer leichteren Lebensauffassung zu. Ihr einziger Sohn war Legationssekretär an der Botschaft in Washington, und als Witwe eines Generals hatte sie eine auskömmliche Rente. Sie verlegte ihren Wohnsitz nach Berlin — München gefiel ihr nicht mehr — die alten Freunde erinnerten sie zu schmerzlich an die Glanzzeit ihres Lebens. In Berlin würde sie sich leichter daran gewöhnen, daß das Spiel des Lebens für sie zu Ende war.

Sie richtete ihre Wohnung mit dem ihr eigenen künstlerischen Geschmack ein. Die Zahl der im Anfang nur vereinzelt Gäste wuchs bald. Marietta hatte eine besonders reizvolle persönliche Note. Es gab auch in Berlin nicht viele Frauen ihrer Art, schön und klug, gastfrei und

großzügig und mit einem Hang zu Unabhängigkeit, die jeder ernsteren Bindung widerstand.

Marietta war zu klug, um jemals ihre Jahre zu vergessen. Aber wenn sie vor dem Spiegel stand, pflegte sie an Ninon de Lenclos zu denken, deren Lebensgeschichte sich ihr tief eingepägt hatte. Ninons einziger Sohn, der nicht wußte, wie nahe er der schönen Frau angehörte, hatte sich in die Mutter verliebt, als er ihr bei einer zufälligen Begegnung im Park von Fontainebleau die Hand küssen durfte. Nach der Entdeckung, daß die Natur sich einen Scherz mit ihm erlaubt hatte, erstach er sich.

Ninon de Lenclos war Mariettas Vorbild geworden. Ein Schriftsteller ihrer Zeit hatte von ihr gesagt, sie sei unbeständig in der Liebe, aber treu in der Freundschaft, gewissenhaft in allem, was Redlichkeit betrifft, von stets gleicher Laune, reizend im Umgange, fähig, junge Leute zu bilden, aber auch sie zu verführen, geistreich, ohne mit ihrem Geiste zu prunken, schön bis in das höchste Alter, ohne weibliche Tugend und doch von einer Würde, als wenn sie diese Tugend selber wäre.

In ihrer heiteren Anmut schien es Marietta-Ninon kaum noch verwunderlich, wenn alte und junge Männer ihr huldigten wie in ihrer Jugend.

Sie sprach nie von ihrem Sohn. Kaum ihre vertrautesten Freunde wußten von ihm. Sie lächelte über sich selbst wegen ihrer Eitelkeit, aber sie änderte ihre Grundsätze nicht. Früh morgens ritt sie mit dem würdigen Grafen Balthasar, nachmittags spielte sie Golf oder Tennis mit seinem Sohn, und ihr Herz blieb bei dieser Lebensweise erstaunlich elastisch. Es gab aber auch Männer, die einen fast unwiderstehlichen Reiz auf sie ausübten, von denen sie träumte, bis ihre wache Klugheit solche dunklen Sehnsüchte verschleuderte . . .

Der Sohn schrieb oft. Er hatte Heimweh nach der Mutter und nach Deutschland. In dieser Zeit fuhr eine junge Freundin von Marietta, Jutta von Dahlen, nach Washington, wohin man sie als Dolmetscherin an die Botschaft verpflichtet hatte. Es fiel Marietta schwer, ihr keine Grüße für den Sohn mitgeben zu können. Herz und Verstand gerieten in Zwiespalt, aber schließlich fuhr

Jutta, diese blonde, junge Jutta, ohne Grüße für Mariettas Sohn ab. Es war ein Jammer, dachte Marietta, während der Zug mit Jutta aus der Halle fuhr, daß ein so reizendes Mädchen Geld verdienen mußte. —

Der Sohn schrieb seltener. Eines Tages erhielt Marietta die Nachricht, daß er sich mit Jutta Dahlen verlobt habe.

Marietta freute sich. Sie trällerte und sang, als wäre sie zwanzig. Und sie war in ihrem geheimen Glück so unwiderstehlich, daß der würdige Graf Balthasar sich nachmittags beim Tee entschloß, ihr einen Heiratsantrag zu machen.

«Wie alt sind Sie, mein Lieber?» fragte Marietta-Ninon.

Der Graf war bestürzt. Und als er, ganz benommen von ihrem Freimuth, sein Alter auf 55 Jahre angab, war sie davon überzeugt, daß er wenigstens fünf Jahre unterschlug.

«Sie sind zu alt für mich, lieber Graf», entschied sie grausam, ohne seine schmerzliche Enttäuschung zu beachten.

Er hoffte, sie umstimmen zu können. Aber eines Tages war die schöne Marietta verschwunden. Ihr Fernsprecher antwortete zu keiner Tages- und Nachtzeit, und auch die Briefe blieben unbeantwortet. Es ergab sich, daß die Wohnung an eine baltische Familie vermietet und daß Marietta auf unbestimmte Zeit verreist war. Der Graf mußte sich damit abfinden.

Marietta war unterdessen in Washington bei ihrer Schwiegertochter, der blonden, jungen Jutta, und bewunderte ihr erstes Enkelkind. Sie leuchtete vor Glück und war von ganz besonderer Schönheit in ihrer neuen Würde.

«Wie soll dein Enkelkind heißen?» fragte Jutta.

Marietta neigte ihr Gesicht über das schlafende Kind. Die bunten Bilder ihres Lebens zogen an ihr vorüber, pfeilschnell und in großer Deutlichkeit.

In dem Augenblick, in dem sie selbst ihrem Vorbild für immer entsagte, weil die Gewißheit eines bereits vollzogenen Abschlusses sie dazu zwang, antwortete sie mit ihrem bezauberndsten Lächeln:

«Nennt sie Ninon!»

Unsere erste Spülbad  
"Sil" hinein -  
schnell wird die Wäsche klar u. rein!

**Sil**  
Henkel's  
Bleich- und Spülmittel  
mit Chlor-Natrium  
und Soda. Bleicht  
frisch aufgewaschene  
weiche Wäsche  
ohne Chlor

HENKEL & Cie. A.G.  
BASEL

**Halmviller Torelles**  
Brand & Name ges. gesch.

10 Cts

Cigarrenfabrik  
**M.G. BAUR**  
BEINWIL A/SEE  
GEGR. 1860

**Keine Angst vor kritischen Blicken!**

Gerade Kleinigkeiten ziehen meistens die Aufmerksamkeit der Mitmenschen zuerst auf sich. Dazu gehören die überflüssigen, aber sehr auffällenden Körperhärchen an Armen und Beinen, in den Achselhöhlen, im Gesicht und im Nacken. Um sich frei und ungezwungen zu fühlen, entfernt man sie deshalb schnell u. schmerzlos mit **DULMIN** Enthaarungscreme. Sie ist weiß, geschmeidig, bequem in der Anwendung und unschädlich.

Fr. 2.-, 3.-, .85

**DULMIN**  
ENTHAARUNGS-CREME  
DE ALBANY (FRANKFURT A.M.)  
PEPILATOIR

Hergestellt in der Schweiz: **DULMIN**  
**Enthaarungs-Crème**

Vertretung und Niederlage für die Schweiz: Frédéric Meyrin, Zürich, Dianastrasse 10